

HOMÖOPATHISCHE KREBSBEHANDLUNG

Peritonealkarzinose bei unklarem Primärtumor

Autor — Dr. med. Philipp Lehrke

Der folgende Artikel zeigt, dass eine homöopathische Behandlung auch bei weit fortgeschrittenem Krebs noch möglich und für den Patienten lohnenswert ist. Im Falle eines Patienten mit einer Peritonealkarzinose bei unklarem Primärtumor (CUP – Carcinoma of Unknown Primary) konnte mit Arsenicum album, Bryonia und Thuja eine gute und über ein Jahr andauernde Teilremission mit zufriedenstellender Palliation erreicht werden. Die homöopathische Behandlung von Krebs ist immer zeitintensiv und sie erfordert eine möglichst genaue Beobachtung seitens des Behandlers und des Patienten. Anhand des Konzepts der homöopathischen Intensivtherapie soll der Behandlungsverlauf im Folgenden dargestellt werden.



Einleitung

Mittlerweile konnte die homöopathische Krebsbehandlung im deutschsprachigen Raum erweitert und etabliert werden. Sowohl durch die stationäre Behandlung an der Clinica Santa Croce in Orselina/Schweiz als auch in der Homöopathischen Tagesklinik Freiburg lassen sich intensive Krebsbehandlungen durchführen. Die Homöopathische Tagesklinik in Freiburg i.Br. besteht seit Juli 2015. Hier werden schwerpunktmäßig Krebspatienten mit der homöopathischen Intensivtherapie betreut. Die Therapie ist vom stationären Behandlungskonzept der Clinica Santa Croce unter Leitung von Dr. Dario Spinedi abgeleitet.¹ Auch in der Tagesklinik werden bei Krebspatienten vor allem Q-Potenzen eingesetzt, da sich diese bei der Tumorbehandlung bewährt haben, ebenso ist eine Behandlung bzw. intermittierende Gabe mit C-Potenzen gut möglich.^{2 3}

Hinsichtlich Lebensqualität und Überlebenszeit profitieren Krebspatienten von einer homöopathischen Behandlung, wie sowohl der folgende Fall als auch neuere Studien zeigen.^{4 5}

Ambulante homöopathische Intensivtherapie

Das Konzept der homöopathischen Intensivtherapie wurde im Jahr 2010 von mir entwickelt. Es ist an das stationäre Setting der Clinica Santa Croce in Orselina/



In der Homöopathischen Tagesklinik Freiburg wird das stationäre Klinikkonzept der Clinica Santa Croce in Form der homöopathischen Intensivtherapie (HIT) fortgeführt. Das Therapiekonzept beruht auf den Grundlagen der Klassischen Homöopathie. Es ermöglicht die homöopathische Behandlung schwerer und schwerster Erkrankungen.

Schweiz von Dr. Spinedi und Dr. Wurster angelehnt.⁶ Seit 2011 wird es in meiner Praxis in Freiburg i.Br. angewandt, seit Mitte 2015 auch in der Homöopathischen Tagesklinik Freiburg. Nach der Erstanamnese werden ein Konzept und ein Behandlungsplan ausgearbeitet. Über einen Zeitraum von 14 Tagen werden die Patienten täglich gesehen, falls erforderlich erfolgt die Kontaktaufnahme auch mehrmals am Tag und am Wochenende. Durch die engmaschige Betreuung kann eine größere Sicherheit in der homöopathischen Arzneimittelwahl erreicht werden. Zudem lernt der behandelnde Arzt den Patienten über die regelmäßige Symptombeobachtung kennen. Der Patient erfährt, wie er die Behandlung durch seine Compliance wirksam unterstützen kann.

Peritonealkarzinose – schulmedizinische Aspekte

Die Peritonealkarzinose stellt einen flächigen Tumorbefall des Bauchfells dar. Es handelt sich dabei um Metastasen von im Bauchraum gelegenen Tumoren.

1 Spinedi, D.: L'Omeopatia in Oncologia. Accompagnamento e cura del paziente oncologico. Milano: Tecniche Nuove; 2011.
2 Barthel, H.: Homöopathie. Der Erfolg gibt Recht. Klinisch verifizierte Fälle. Nendeln: Barthel & Barthel; 1996.
3 Lehrke, P.: Homöopathische Krebsbehandlung – Basaliom und metastasiertes Melanom. AHZ 2014; 259 (4): 29-36.
4 Rostock, M. et al: Classical homeopathy in the treatment of cancer patients - a prospective observational study of two independent cohorts. BMC Cancer 2011; 11: 19. <http://www.biomedcentral.com/1471-2407/11/19>.
5 Gaertner, K. et al: Additive homeopathy in cancer patients: Retrospective survival data from a homeopathic outpatient unit at the Medical University of Vienna. Complement Ther Med 2014, <http://dx.doi.org/10.1016/j.ctim.2013.12.014>.

6 Wurster, J.: Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierter Karzinome. Buchendorf: Peter Irl; 2012.

Bei 10 bis 20 Prozent der Patienten mit einem Tumor im Magen-Darmtrakt oder bei Frauen im Bereich der Eierstöcke haben die Krebszellen zum Zeitpunkt der Erstdiagnose bereits in den Bauchbereich oder ins Bauchfell gestreut. Die Peritonealkarzinose geht mit einer sehr schlechten Prognose einher, eine Heilung ist kaum erreichbar. Im Verlauf der Erkrankung kann es zum Darmverschluss, zum Aufstau der Nieren und des Urinabflusses sowie zu Bauchwasser (Aszites) kommen. Neben der konventionellen Chemotherapie, die meist wenig Erfolg zeigt, gibt es Behandlungsansätze mit Operationen des Bauchfells mit begleitender Chemotherapie in den Bauchraum hinein (z.B. HIPEC – Hypertherme intraperitoneale Chemotherapie). Dies beinhaltet die chirurgische Entfernung des Bauchfells, incl. Spülungen der Bauchhöhle mit erwärmter Chemotherapie-Lösung. HIPEC stellt jedoch auch nur eine palliative Behandlung dar, das heißt: Nur bei einer Subgruppe der betroffenen Patienten ist eine kurative, d.h. heilende Möglichkeit gegeben.⁷

Fallbeispiel

Erstanamnese, November 2007

Der zum Zeitpunkt der Erstanamnese 50-jährige Patient stellte sich im November 2007 zur homöopathischen Behandlung vor. Als Diagnose war einen Monat zuvor eine Peritonealkarzinose unklaren Ursprungs festgestellt worden. Histologisch lag ein schleimbildendes Adenokarzinom vor. Der Primärtumor konnte nicht gefunden werden, sodass es sich um einen unklaren Primärtumor handelte (Carcinoma of Unknown Primary – CUP).

Bei der Dickdarmspiegelung zeigte sich ein breitbasiger Polyp im Bereich des Colon ascendens, der endoskopisch nicht abgetragen werden konnte. Die Feingewebsuntersuchung ergab keinen Hinweis auf ein bösartiges Geschehen des Polypen. In der Ultraschall- sowie in der kernspintomographischen Untersuchung der Leber zeigten sich kleine Raumforderungen bis zu einer Größe von 1 cm, die sich jedoch am ehesten als Hämangiome darstellten. Eine beginnende

Metastasierung konnte nicht ausgeschlossen werden. Der Patient erhielt Cipralext[®] 10 mg (Antidepressivum), Noctamid 1 mg (Schlafmittel), Selen 200 µg/Tag sowie Sanuvis[®] (ein Medikament der Sanumtherapie) und Orthomol vital M[®]. Eine Chemotherapie war bereits kurzfristig mit Xeloda[®] 3500 mg Tagesdosis sowie Oxaliplatin[®] begonnen worden.

Dem Patienten wurde von ärztlicher Seite gesagt, die Chemotherapie könne ihn nicht heilen. Er sah ausgezehrt aus, wirkte aber gefasst – er sprach geordnet und strukturiert. Die Chemotherapie, so der Patient, habe er bereits mit zwei Zyklen erhalten. Nach der Therapie habe sich ein Kribbeln der Fingerspitzen eingestellt, was noch anhalte. Die Schleimhäute seien deutlich angegriffen und wund. Die Nasenschleimhaut sei zu und es komme grünes Sekret heraus. Er sei in leitender Position im Beratungssektor tätig gewesen und könne sich vorstellen, wieder in den Beruf zurückzukehren. Seine Prognose, so hätten es ihm die Ärzte mitgeteilt, sei schlecht, mit der Chemotherapie könne man die Entwicklung nur verzögern. Er sei verheiratet, habe keine Kinder. Körperliche Beschwerden habe er wenig, aber seit August 12 Kilo abgenommen. Zweimalig seien ihm je ca. 3 bis 3,5 Liter Aszites-Flüssigkeit entfernt worden. Die Chemotherapie wolle er fortführen, da dies seine einzige Hoffnung sei. Er habe immer wieder stechende Schmerzen im Oberbauch.

Durch berufliche Belastungen und Rückschläge habe er immer wieder stark unter Druck gestanden, worauf er mit Wut und letztlich Resignation reagiert habe. Dies, so der Patient weiter, habe ihn sehr belastet. Er sei sehr konsequent, könne aber auch recht humorvoll sein, habe immer sehr viel gearbeitet. Auf die Frage, ob er sich erklären könne, weshalb er an dem Tumor erkrankt sei, gab er an, dies sei durch die psychische Belastung im Beruf gekommen.

Er bezeichnete sich als eitel und berichtete von seiner Angst vor dem körperlichen Verfall und der daraus resultierenden Hilflosigkeit, fühlte sich körperlich schwach. Im Schlaf, so der Patient, knirsche er mit den Zähnen, und die Extremitäten zuckten unwillkürlich. Zudem berichtete er über eine starke Windemp-

findlichkeit seiner Ohren, was sich schnell auf den Hals niederschlage. Er friere rasch und habe oft kalte Füße. Außerdem leide er unter stechenden Schmerzen im rechten Knie neben der Kniescheibe sowie im LWS- und Kreuzbeinbereich. Auch Schwindel mit Flimmern vor den Augen und Sternchensehen komme öfter vor, sodass er die Augen schließen müsse. Er schrieb das den verordneten Medikamenten zu.

Zu seinen Nahrungsgewohnheiten sagte er, er habe kaum Appetit, trinke sehr wenig und habe ein geringes Durstgefühl. Wenn, dann bevorzuge er Getränke in Zimmertemperatur. Er trinke nur kleine Schlucke. Fett möge er nicht, aber nach Fleisch habe er früher ein größeres Bedürfnis gehabt. Des Weiteren erwähnte er eine Abneigung gegen Pfeffer, von Kaffee werde ihm schlecht.

Körperlich fallen auf: Dornwarzen am Fußballen, ein Ganglion am rechten Handrücken, Zahneindrücke am Zungenrand, Schuppen und fettige Haare sowie eine größere polypöse Warze am Scheitel und ein hühnereigroßes Lipom im Bereich der rechten Brustkorbseite. Bei der körperlichen Untersuchung fanden sich bis auf die oben erwähnten Auffälligkeiten keine weiteren Besonderheiten. Lediglich der Bauch zeigte eine diskrete Resistenz rechts im Mittelbauch. Ein Aszites war nicht sicher zu palpieren.

Vorerkrankungen

2004: Zwei Bandscheibenvorfälle im Hals- und Lumbalbereich mit konservativer Therapie

Familienanamnese

In der Familie finden sich ein Krebsfall bei einem Bruder sowie ein Lungenemphysem bei der Mutter und beim Vater.

Repertorisation 1 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5), siehe Seite 40/41

Die Repertorisation ergab in der Totalität der Symptome Arsenicum album sowie Lycopodium als Grundmittel unter Beachtung der konstitutionellen sowie miasmatischen Symptome. Wegen des Lipoms, des Aszites und weiterer sykotischer Symptome käme

noch Thuja in Frage, wegen der großen Schwäche Hydrastis.

Verordnung: *Arsenicum album Q3*, täglich eine Gabe⁸

Unter der Gabe von Q-Potenzen sind die ersten Behandlungstage von großer Bedeutung. So bestätigt sich in manchen Fällen das Mittel innerhalb weniger Tage. Evtl. treten auch neue Symptome auf, die auf ein anderes Mittel hinweisen, oder die das laufende Mittel in Frage stellen. Diese oftmals kleinen und unscheinbaren Symptome erschließen sich oftmals innerhalb der ersten Tage bis zwei Wochen bei genauer Beobachtung im Rahmen einer engmaschigen Betreuung.

Weiterer Verlauf

Am ersten Tag nach der Einnahme von Arsenicum album Q3 gab der Patient an, es gehe ihm besser und das Fingerkribbeln sei weg. Der Urin sei schaumig gewesen. Am zweiten Tag berichtete er von Nasenbluten und Ohrenscherzen beim Schlucken. Am dritten Behandlungstag ging es ihm mental etwas besser. Er sagte, er habe etwas zugenommen und das Grübeln sei weniger. Der Bauch fühle sich verklebt an und er habe einen zwickenden Schmerz in Oberbauch und Nabelbereich. Vom vierten Tag an ging es dann kontinuierlich aufwärts: Körperlich fühlte sich der Patient wohler, und auch die Stimmung hatte sich deutlich verbessert.

Nach einer Woche unter Arsenicum album begann die polypöse Warze am Kopf etwas zu wachsen, dafür wurde die Warze am Fußballen kleiner. Der Patient ergänzte, er habe Unverdautes im Stuhl bemerkt. Das Lipom sei vor dem Krebsausbruch sehr stark

⁸ Die Einnahme erfolgt nach dem Standard der Clinica Santa Croce: Drei Globuli der Q-Potenz mit etwas Alkohol in einer 150 ml großen Flasche auflösen. Vor jeder täglichen Einnahme wird die Flasche 5-mal potenziert, also 5-mal auf eine Unterlage geschlagen. 1 EL der Stammlösung wird in einen Becher mit Wasser gegeben, davon nach erneutem Umrühren 1 TL in den Mund genommen und nach Einspeicheln geschluckt. Der Rest des Bechers wird verworfen. 30 Min. vor und nach der Einnahme darf nichts gegessen oder getrunken werden bzw. die Zähne geputzt werden. Es erfolgt eine Einnahme pro Tag. Nach Beendigung des Mittels bzw., wenn das Mittel leer ist, muss das neue Mittel in einer neuen Flasche angesetzt werden und es müssen ein frischer Plastikbecher und ein neuer Plastiklöffel genommen werden.

⁷ Piso, P., Arnold, D.: Multimodal treatment approaches for peritoneal carcinoma in colorectal cancer. Dtsch Arztebl Int 2011; 108(47): 802–8.

gewachsen. Am zehnten Behandlungstag wurde ein Gespräch über die Prognose seiner Erkrankung geführt: Trotz infauster Prognose wurde dem Patienten vermittelt, dass sehr lange Behandlungsverläufe möglich seien, was er hoffnungsvoll aufnahm. Da er selbst einen Zusammenhang zwischen seiner beruflichen Belastung und der Krebserkrankung hergestellt hatte, wurde ihm empfohlen, unnötigen Stress zu reduzieren und derzeit nicht in den Beruf zurückzukehren. Der Patient thematisierte seine Ängste vor dem Tod sowie vor dem körperlichen und seelischen Verfall. Am elften Behandlungstag wurde an der alten Pockenimpfungsnarbe am rechten Oberarm ein bereits vorhandenes Histiocytozom, also eine gutartige alte Narbe der Haut, erhabener.

Repertorisation 2 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5), siehe rechte Seite



Thuja occidentalis aus der Familie der Cupressaceae

Verordnung: Aufgrund der neuen Symptomatik wurde auf *Thuja Q3* gewechselt, auch wenn *Arsenicum album* eine bis dahin gute Wirkung gezeigt hatte. Doch innerhalb der Intensivtherapie lässt sich die Zeit nutzen, um auch ein neues Mittel zu überprüfen.

Unter *Thuja Q3* nahmen die Schmerzen im Oberbauch am 12. Behandlungstag zu, es zog, und der Patient klagte über einen stechenden Schmerz, den er so nicht kannte. Bei der körperlichen Untersuchung ergab sich ein diskreter Druckschmerz im Unterbauch, ansonsten war der Bauch weich, ein Aszites war nicht sicher palpabel. Um *Thuja Q3* trotzdem weiter wirken zu lassen, erfolgte die Entlassung aus der Intensivbehandlungsphase mit *Thuja Q4*.

Weiterer Verlauf

Anfang Dezember 2007 waren die Tumormarker CEA und Ca 19-9 im Tumorstaging (im Vergleich zum Staging im September 2007) leicht angestiegen (Thuja war bis dahin nur wenige Tage gegeben worden), der Aszites war nur wenig nachgelaufen. Zu seinem Temperaturempfinden befragt, entgegnete der Patient, er sei nicht mehr fröstelig und habe auch keine kalten Füße mehr.

Unter Fortführung der Chemotherapie kamen die Missempfindungen in den Fingern wieder, und der Patient fühlte sich sehr müde. Mit Thuja trat die Warze am Kopf deutlicher hervor. Hände und Füße blieben weiterhin warm.

Es war eine schwierig einzuschätzende Situation, zudem war der Zeitdruck enorm: Einerseits hatte *Arsenicum album* geholfen, auch Thuja war indiziert gewesen, und trotzdem wuchs der Tumor – die Tumormarker stiegen an. Daher folgte der Wechsel auf das konstitutionelle Mittel *Lycopodium Q3*, auch wenn keine deutlichen neuen Symptome dafür vorlagen. Es war eine Verschreibung aus der Verzweiflung heraus. Unter *Lycopodium* wurde am 2. Januar 2008 ein erneut zunehmender Aszites festgestellt. Die Tumormarker stiegen noch einmal an. Zudem litt der Patient bereits bei geringer körperlicher Anstrengung an Kurzatmigkeit.

Repertorisation 2 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120
2	Allgemeines - Tumoren - Lipom	19
3	Haut - Warzen - braun	2
4	Haut - Warzen - blumenkohllartig	3

	Thuj.	Bell.	Calc.	Aur.	Graph.	Kali-br.	phos.	Sep.	Apis	Apoc.
Total	6	5	5	3	3	3	3	3	3	3
Rubrik	4	2	2	2	2	2	2	2	2	1
1	1	1	2	2	2	1	2	1	3	3
2	2	3	2	1	1	2	1	-	-	-
3	2	-	-	-	-	-	-	2	-	-
4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Wegen der steigenden Tumormarker und der Zunahme der Beschwerden infolge der Chemotherapie wurde auf *Arsenicum album Q5* gewechselt, da ihm das Mittel in den ersten zwei Wochen sehr gut getan hatte. Trotzdem musste die Chemotherapie Anfang Januar 2008 wegen zunehmender Nebenwirkungen abgebrochen werden, eine Entscheidung, die vom behandelnden Onkologen getroffen wurde. Unter der nun folgenden vierwöchigen Chemopause wuchs der Tumor erneut. Es bildete sich ein rechtsseitiger Pleuraerguss, und der Aszites nahm zu.

Anfang Februar 2008 verstärkte sich die Atemnot aufgrund des Pleuraergusses, sodass der Patient kaum noch im Bett liegen konnte, da dies seine Luftnot verschärfte. Der Patient äußerte: „Da die Chemo zu stark war und nicht richtig wirkte, wurde sie abgesetzt, was hieß, dass ich von der Schulmedizin aufgegeben wurde. Das war ein großer Schock für mich.“

Rückblickend ging es unter *Arsenicum album Q3* zu Beginn sehr gut. Dann stieg der Tumormarker Ca 19-9 unter der Fortführung der Chemotherapie wieder an. Schließlich kippte die Situation trotz gut gewählter Arznei im Hinblick auf die Symptomatik. Der Patient kam im Februar 2008 erneut zur Intensivbehandlung: Mittlerweile war er aus seinem beruflichen Unternehmen ausgeschieden, fühlte sich dabei jedoch ungerecht behandelt und finanziell hintergangen, was ihm sehr zusetzte. Er spürte innerliche Aggressionen. Dass die anfängliche Verbesserung zu Beginn der

homöopathischen Behandlung mit der Chemotherapie zusammenhängen könnte, schloss er aus. Zu seinen körperlichen Symptomen befragt, gab der Patient an, seine Stuhlfrequenz habe sich auf dreibis fünfmal pro Tag vermehrt, zudem sei der Stuhl zum Teil flüssig. Die Warze am Fuß sei weg, und die Warze am Kopf habe sich in der Größe halbiert. Das Ganglion am Handgelenk sei härter geworden, und die Zehenkrämpfe wären verschwunden.

Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs

Unter *Arsenicum album* erfolgte eine Besserung sowohl der körperlichen als auch der seelischen Beschwerden, unter Hinzunahme von Thuja gingen die Warzen zurück. Der Aszites nahm wieder zu. *Arsenicum album Q5* wurde wieder aufgenommen. In der Folge wurde sein Schlaf ruhiger. Auch seine Akne und die Kurzatmigkeit wurden besser. Doch den Patienten plagten die vielen Gedanken an den alten Beruf und sein krankheitsbedingtes Ausscheiden, begleitet von aufkommenden Rachedgedanken. Aufgrund der Zunahme des Aszites mit entsprechenden Beschwerden wurde erneut punktiert. Dabei ließ sich ein Liter abziehen, was sich schwierig gestaltete, da alles flokulierte. Am 8. Februar 2008 zeigte sich eine Verhärtung der Wade, wobei sich keine Hinweise auf eine tiefe Beinvenenthrombose ergaben, wohl aber auf eine Thrombophlebitis. Zusätzlich zu *Arsenicum album Q5* wurde *Hamelis in der Urtinktur* verordnet, die er einmal am Tag auftragen sollte.

Das homöopathische Mittel und die Distanz zum Berufsalltag taten dem Patienten gut: Nach vier Tagen *Arsenicum album* Q5 lächelte der Patient das erste Mal wieder. Auch *Hamamelis* half prompt: Sowohl die Wadenschmerzen als auch die Schwellung verschwanden innerhalb weniger Tage. Der Schlaf wurde besser, der Stuhlgang fester. Der Patient wollte nun bei *Arsenicum album* bleiben und auf keinen Fall das Mittel wechseln.

Er sagte, seit Beginn der Krebserkrankung habe er keine Lust mehr auf Fleisch. Die Warze am Kopf werde zwar erhabener, aber in der Fläche kleiner. Nach Abschluss der neuerlichen Intensivbehandlung ging es dem Patienten besser: Er fühlte sich kräftiger, der Aszites nahm nach der Punktion nicht noch einmal zu. Es gelang ihm, eine Einigung mit seinem früheren Arbeitgeber zu treffen, wodurch viel Spannung von ihm abfiel. *Arsenicum album* wurde fortgeführt, mittlerweile in der Q10.

Körperliche Stabilität und psychische Zufriedenheit

Am 13. Mai 2008 gab der Patient an, der Aszites mache keine nennenswerten Beschwerden. Er verspüre lediglich hin und wieder ein Stechen im Bauch bei stabilem Körpergewicht. Sein Fleischverlangen habe wieder zugenommen. Zudem müsse er beim Drehen im Bett husten. Die Warze am Kopf sei nur noch zu 40 Prozent vorhanden. Und er spüre die psychische Entlastung durch das Ausscheiden aus dem Beruf. Er erklärte: „*Mir geht es im Moment so richtig gut, es ist aber zeitlich begrenzt, das würde ich gerne noch 20 Jahre genießen. Mein Problem ist die Diskrepanz zwischen dem Befund und meinem subjektiven Befinden. Ich bin jetzt schon aus der Statistik rausgefallen!*“

Dies ist eine häufige Beobachtung unter der homöopathischen Behandlung und den ersten Heilungsschritten: Die Lebensqualität ist gut bis sehr gut, und der Tumor zeigt sich stabil. So auch hier.

Wegen der stechenden Schmerzen bot sich als Akutmittel *Bryonia* an. *Arsenicum album* wurde aber dennoch fortgeführt. Der Patient entschloss sich, mit dem Rauchen aufzuhören und erhielt zur Unterstüt-

zung *Caladium seguinum* D6 einmal täglich. Unter *Caladium* vergaß er das Rauchen für drei Tage komplett, entschied sich dann aber doch, das Rauchen beizubehalten und *Caladium* abzusetzen.

Labor (5/2008): Die Tumormarker CEA und Ca 19-9 waren rückläufig.



Caladium seguinum, das Schweigrohr, wird in tiefen Potenzen zur Raucherentwöhnung eingesetzt. Das Verlangen nach Nikotin geht nach und nach zurück, bis der Betroffene sogar eine regelrechte Abneigung gegen Tabak entwickelt.

Der Patient berichtete von einem Traum: Er lag da, und seine Kehle wurde durchgeschnitten, er sah die blutige Wunde. Der Traum ist ein Hinweis auf Phosphor, aufgrund des guten Verlaufes wurde *Arsenicum album* allerdings beibehalten.

Unter *Arsenicum album* Q15 kam es zu einer leichten Zunahme des Aszites. Der Pleuraerguss war mit ca. 100 ml stabil geblieben. Am 2. Mai 2008 verspürte er stechende Schmerzen beim Einatmen im Bereich des rechten Rippenbogens sowie an der rechten Schläfe beim Husten. Ansonsten fühlte er sich sehr fit. Er erhielt *Bryonia* C200 als Einzelgabe (bei Einnahme einer C-Potenz wird mit der Q-Potenz immer am gleichen Tag pausiert). Daraufhin wurden die Schmerzen kurz stärker, am nächsten Morgen waren sie dann komplett verschwunden. Ein Telefonat mit dem behandelnden Onkologen ergab, dass eine Chemo mit Gemcitabine®/Irinotecan® möglich wäre, dass er aber momentan abwarten und nichts machen würde, da es dem Patienten so gut gehe.

Der Patient wollte sich in einer spezialisierten chirurgischen Klinik zu einer schulmedizinischen Behandlungsoption mit Entfernung des Bauchfelltumors sowie anschließender Chemotherapie in den Bauchraum (HIPEC) vorstellen. Die Computertomographie des Abdomens zeigte einen stabilen Befund.

Arsenicum album lief weiter: Q17 bis Q19: Körperlich

und mental ging es ihm sehr gut. Der Bauchumfang war leicht zurückgegangen. Eine Laparaskopie wurde für August 2008 geplant. Der Patient erklärte: „*Meine Hoffnungslosigkeit ist durch die Computertomographie (CT) besser geworden. Im CT konnte kein Fortschreiten des Tumors festgestellt werden. Das Ergebnis ergibt einen Stillstand von September 2007 bis Juli 2008. Mein Arzt hat mir vor einem Jahr gesagt, dass ich den Jahreswechsel 2007/2008 nicht erleben würde. Er könne sich diesen Stillstand nicht erklären!*“

Der Patient plante eine HIPEC, der zuständige Professor sprach von einer 30-prozentigen Chance.

Im August 2008 klagte der Patient erneut über stechende Schmerzen in verschiedenen Körperteilen.

Verordnung: *Bryonia* C200 (pur)
Die stechenden Schmerzen vergingen rasch. *Arsenicum album* Q20 wurde fortgeführt.

Am 21. August 2008 war der Stuhl unverdaut und sauer.

Repertorisation 3 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120
2	Abdomen - Schmerz - Bewegung - agg.	47
3	Gesicht - Schwellung - Augen - unter den	36
4	Extremitäten - Schmerz - Füße - Fußsohlen - stechend	90
5	Extremitäten - Schmerz - stechend - Knie - Gehen - agg.	28
6	Rücken - Schmerz - Sakralregion - stechend	73
7	Gemüt - Verzweiflung - Genesung, in Bezug auf die	66

	Bry.	Ars.	Sulph.	Calc.	Merc.	Puls.	Rhus-t.	Kali-c.	Phos.	Coloc.
Total	13	11	10	10	8	8	8	8	8	7
Rubrik	7	5	7	6	6	6	6	5	5	5
1	2	3	2	2	2	1	1	2	2	1
2	3	-	2	-	1	1	2	1	-	-
3	1	3	1	1	1	1	1	3	1	-
4	1	1	1	1	-	2	2	-	1	1
5	2	-	1	2	1	-	1	-	-	1
6	2	1	2	1	1	2	1	1	3	1
7	2	3	1	3	2	1	-	1	1	3

Laut Sonografie war der Pleuraerguss spontan rückläufig, der erhöhte Puls ging von 110 auf 92/min. zurück. Der Patient erhielt die Information, dass HIPEC mit der Operation nicht möglich sei, da er einen Dünndarmbefall habe, bei dem nicht operiert werden könne. Große Anteile des Dünndarms könnten nicht reseziert werden. Mit der Operation und Chemotherapie in den Bauchraum hinein sei, wenn überhaupt, lediglich eine Reduktion des Aszites zu erreichen. Nach der Laparoskopie erhielt er *Staphysagria C200* und erholte sich schnell von dem Eingriff.

Im September 2008 kam grünes Sekret aus der Nase, begleitet von Husten und wellenartiger Hitze im Kopf, es bestand kein Fieber. Unter Gabe von *Bryonia C200* vergingen diese Symptome innerhalb von zwei Tagen, es folgte *Arsenicum album Q21*. Er entschied sich noch einmal gegen die Operation mit HIPEC, da der Erfolg zweifelhaft zu sein schien. Er sagte: „In der Klinik waren der Stationsarzt und ein Pfleger ganz überrascht, das könne doch nicht sein, es müsse eine Fehldiagnose sein. Ich sehe wie das blühende Leben aus. Ich bin begeistert! Von Tag zu Tag geht es mir besser. Psychisch bin ich auch ganz ausgeglichen, die Perspektivlosigkeit ist weg. Ich habe gemerkt, dass ich aus mir heraus etwas erfolgreich machen kann. Ich bin nicht mehr so ausgeliefert. Ich bin auch stolz darauf, dass ich das geschafft habe. Mein Onkologe wird immer stiller, wenn er mich sieht und sagt nichts mehr gegen die Homöopathie. Der andere Onkologe in der Klinik negiert die Homöopathie, kann sich das aber schulmedizinisch nicht erklären.“

Am 30. September 2008 bekam er Durchfall nach dem Genuss von Thunfisch. Unter *Nux vomica C30* vergingen Durchfall und Bauchschmerzen schnell. Fortführung mit *Arsenicum album Q23*. Der Stuhlgang hatte sich normalisiert.

Am 16. Oktober 2008 bekam er aufgrund eines Hustens *Bryonia C200* und am Folgetag weiter *Arsenicum album Q25*. Es ging weiter besser, *Bryonia* hatte schnell und gut gewirkt.

November 2008: Der Patient lebte noch! Und er hatte sich deutlich stabilisiert: keine Schmerzen und keine

Einschränkung der Lebensqualität. Die Chemotherapie wurde im Januar 2008 wegen Unwirksamkeit abgebrochen. Die Tumormarker waren unter alleiniger homöopathischer Behandlung zurückgegangen.

Wendepunkt durch psychische Belastungen

Am 1. Dezember 2008 kam der Patient zu einer erneuten Intensivbehandlung. Er berichtete von einer deutlichen Besserung aller Beschwerden. Jedoch traten immer wieder krampfartige Schmerzen im Bauchbereich um den Nabel herum auf. Auch der Aszites habe etwas zugenommen. Und die Bauchnabelregion sei etwas kühler als der restliche Bauch. Bis November sei alles stabil gewesen, er habe aber wieder Kontakt zu seinem Unternehmen gehabt, sei in wirtschaftliche Entwicklungen und Entscheidungen eingebunden gewesen. Dabei habe er sich ungerecht behandelt gefühlt, was ihn sehr erzürnt hätte. Er sagte, er fühle sich ausgenutzt, was ihn stark belastete.

Repertorisation 4 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5), siehe rechte Seite

Verschreibung: *Colocynthis C200* (pur)

Die körperliche Untersuchung ergab, dass die kleinen Finger beidseits kühler waren als die restlichen Finger: ein Hinweis auf *Lycopodium*. Ebenso berichtete er von Nasenbluten beim Schnäuzen. Die Tumormarker zeigten sich stabil. *Arsenicum album Q27* wurde fortgeführt. Die psychische Situation drängte sich jedoch in den Vordergrund: Er war wütend und litt darunter. Körperlich berichtete er über ein Flimmern und Sternchensehen beim Aufstehen. Ein Symptom, das nur von *Aconitum* und *Veratrum album* gedeckt wird, *Veratrum album* deckte ebenso den kalten Bauch ab, erschloss sich jedoch aufgrund der Symptomatik noch nicht.

Am 12. Dezember 2008 folgte eine erneute Gabe *Bryonia C200* wegen der innerlichen Wut. Allerdings blieb diese weiter bestimmend und beherrschte den Patienten regelrecht. Am 17. Dezember zeigte die Kontrollsonografie ein diskretes Fortschreiten des Aszites und einen leichten Rückgang der Pleuraergüsse. Als tragendes Mittel wurde *Arsenicum album bis zur Q29* fortgeführt.

Repertorisation 4 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Schmerz - Nabel - Nabelgegend - krampfartig	143
2	Gemüt - Beschwerden durch - Zorn	110
3	Gemüt - Beschwerden durch - Zorn - Ärgerlichkeit; mit	13
4	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120
5	Brust - Wassersucht	103
6	Abdomen - Schmerz - Nabel - stechend	76
7	Abdomen - Kälte - Nabel - Nabelgegend	6

	Coloc.	Lyc.	Nat-m.	Mur-ac.	Ip.	Bry.	Nux-v.	Aur.	Sulph.	Acon.
Total	14	11	8	7	12	10	9	8	8	7
Rubrik	7	6	6	6	5	5	5	5	5	5
1	3	1	1	2	3	2	2	-	2	1
2	3	2	2	1	3	2	3	2	1	3
3	4	1	1	1	1	-	2	2	-	-
4	1	3	1	1	-	2	1	2	2	1
5	1	3	2	1	2	3	-	1	2	1
6	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1
7	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Der Patient meldete sich bei mir am zweiten Weihnachtsfeiertag: Nachmittags hatten Beschwerden mit Durchfall, starken Bauchschmerzen und Erbrechen eingesetzt. Er bekam *Nux vomica C30*, da der Verdacht auf einen Infekt bestand. Mit *Arsenicum album* wurde pausiert. Es ging ihm danach rasch wieder besser. Daraufhin sollte er *Arsenicum album* nicht mehr täglich, sondern nur noch alle drei Tage nehmen. Wenn eine Q-Potenz bereits über einen längeren Zeitraum gegeben wurde, kann eine Aufsättigung

erfolgt sein. Um keine Arzneimittelsymptome zu provozieren, wird die Q-Potenz dann nur alle zwei oder sogar nur alle drei bis fünf Tage gegeben.

Am 2. Februar 2009 trat erneut ein vermeintlicher Magen-Darm-Virus auf mit immer heller werdenden wässrigen Durchfällen und krampfartigen Schmerzen im Bauchbereich. Während des Erbrechens und den Durchfällen schwitzte er am ganzen Körper und fühlte sich sehr matt dabei. Außerdem, so der Patient,

Anzeige



Qualitätskonferenz des BKHD

Qualitätssicherung in der Homöopathie Zentrale Homöopathie-Prüfung 2016 15.-16. Oktober 2016

Anmeldeschluss: 3. September 2016 - Anmeldung und Details unter
www.homoeopathie-qualitaet.de
geschaefsstelle@homoeopathie-qualitaet.de

seien die Sternchen beim Aufstehen noch einmal in seinem Gesichtsfeld erschienen. Die Finger seien kalt. Jetzt wurde aufgrund der deutlichen Symptome *Veratrum album C200* verschrieben. Nach Einnahme des Mittels ging es zügig besser. Der Ultraschall ergab einen zunehmenden Aszites, weswegen eine Punktion im Krankenhaus durchgeführt wurde. Im Februar 2009 erkrankte er an einem grippalen Infekt. Er litt unter Husten mit nächtlichem Erwachen, das Fieber trat um 16 Uhr auf, die Hände waren kalt, der Husten verstärkte sich nachts und beim Aufstehen aus dem Bett. *Bryonia C200*, pur gegeben, half schnell.

Im März 2009 kam der Patient erneut zu einer Intensivbehandlung. Direkt zu Beginn traten wiederum starke Bauchschmerzen auf: Er erbrach sein Essen, die körperliche Untersuchung ergab einen Druckschmerz im gesamten Abdomen sowie sehr spärliche Darmgeräusche. Er äußerte Gedanken an den Tod und berichtete, jede Bewegung verschlimmere seine Beschwerden, aber das Erbrechen erleichtere. Eine Klinikeinweisung lehnte er trotz Verweis auf das lebensbedrohliche Akutbild eines Darmverschlusses kategorisch ab.

Verordnung: *Opium C200*, 3 Globuli in einem Becher Wasser, davon nach vorherigem Umrühren stündlich 1 TL

Nach nur zwei Stunden waren die Schmerzen verschwunden, und es waren wieder mehr Darmgeräusche zu hören – der Patient hatte Stuhlgang. Weiterhin fiel auf: Der linke Ellenbogen war bläulich verfärbt, das Nasensekret wies trockenes Blut auf. Wenn er Schmerzen hatte, wollte der Patient lieber allein sein. Seine Hände waren kalt und leicht bläulich. Die Ohren fühlten sich kalt an, und der Husten verstärkte sich in Seitenlage.

Verordnung: *Arsenicum album C200*, verkleppert (siehe oben)

Wenn *Arsenicum album* als Q-Potenz nicht mehr richtig wirkt, aber trotzdem indiziert ist, hilft oftmals die C200 als Einzelgabe oder in Wasser.

Nach Besserung mit *Arsenicum album C200* ging es weiter aufwärts, das Mittel wurde in der Q3 fortgeführt, auch im Hinblick darauf, dass eine niedrigere Q-Potenz einen größeren Organbezug haben könnte, zudem reagierte der Patient auf die höheren Q-Potenzen bis zur Q30 nicht mehr richtig. Aufgrund des Aszites wurde zusätzlich *Apocynum Urtinktur*, fünf Tropfen pro Tag in Wasser gegeben.

Bei der Konsultation am 19. März 2009 ging es ihm relativ gut, die Skleren waren leicht bläulich verfärbt.

Repertorisation 5 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Ileus - Intussuszeption	29
2	Abdomen - Ileus - Darmverlegung, Obstruktionsileus	10
3	Abdomen - Ileus	67
4	Abdomen - Wassersucht - Aszites-begleitet von - Diarrhoe, chronische	3
4	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120

	Op.	Bell.	Plb.	Ars.	Apoc.	Colch.	Lach.	Lyc.	Bry.	Caust.
Total	9	7	7	7	6	6	6	6	5	5
Rubrik	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3
1	3	2	3	3	-	2	2	2	2	-
2	3	3	2	-	-	-	2	-	-	2
3	2	1	1	1	1	2	2	1	1	2
4	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-
5	1	1	1	3	3	2	-	3	2	1



200 Seiten, geb.
Erscheint voraussichtlich im Januar 2016.
Bis zum Erscheinen € 29.-
danach € 34.-

Grundlagen:

- Einführung in die Homöopathie
- Darstellung der Sterbephasen

Praxis:

- Zu behandelnde Symptome und Beschwerden mit Differenzialdiagnosen der infrage kommenden Mittel
- Materia medica der häufig vorkommenden homöopathischen Arzneien
- Palliativ-Repertorium zur Repertorisation
- Fallbeispiele, die das Vorgehen illustrieren



160 Seiten, geb.
€ 34.-

Patricia Le Roux

Radioaktive Substanzen in der Homöopathie

Uran, Plutonium und andere Actinide der Uranserie

Patricia Le Roux beschrieb die wichtigsten Themen dieser Mittel mit dem Fokus auf der Behandlung von Kindern und illustrierte dies mit vielen Fallbeispielen aus der Praxis. Actinide können Patienten verschrieben werden, die von großen historischen Katastrophen beeinflusst wurden, wie Hiroshima, Tschernobyl, Fukushima oder einem Atomtest. Auf der psychologischen Ebene haben diese Menschen eine gut entwickelte Intuition, und die Verschreibung eines Actinids kann bei einer oftmals sehr kritischen Erkrankung wahre Wunder wirken. In der Kinderheilkunde helfen Actinide oft bei schweren Erkrankungen, die andernfalls zu einer Behinderung führen würden. Wir haben es hier häufig mit Patienten zu tun, die von Verfall, Auflösung und Tod bedroht sind.

„Ich habe das Buch von Patricia Le Roux „Radioaktive Substanzen in der Homöopathie“ gelesen und finde es sehr interessant geschrieben und übersichtlich gestaltet. Das macht es sehr praktisch.“
Joëlle Thélème

Am 31. März 2009 trat erneut ein Ileus auf. Unter *Opium C200*, dann unter *Veratrum album C200*, beides verkleppert in Wasser, erholte er sich zügig. Unter *Colocynthis C30*, alle zwei Stunden, hielt die Besserung an. Die Verschreibungen erfolgten nach den jeweiligen schnell wechselnden Symptomen. Der Patient weigerte sich erneut, ins Krankenhaus zu gehen.

Am 3. April 2009 nahm der Aszites zu, Nase und Nasenspitze waren kalt, die Finger bläulich. Hinzu kamen Nasenbluten sowie Abgang von Blut im Stuhl und ein Zucken der Oberlippe – deutliche Hinweise auf *Carbo vegetabilis*, welches in der Q3 gegeben wurde. Im April 2009 trat erneut ein Ileus auf, wobei *Opium C200* und *Colocynthis C30*, beides verkleppert, gefolgt von *Nux vomica C30*, gegeben durch die Ehefrau, wiederum rasch besserten.

Am 20. April 2009 zeigten sich bläuliche Gefäße im Bereich des Lipoms. Aufgrund dieser Veränderungen wurde *Thuja Q4*, zur unterstützenden Auflösung der

Darmverwachsungen durch den Tumor zusätzlich *Thiosinaminum D8*, drei Globuli täglich verabreicht.

Es half jedoch nicht viel: Am 22. April 2009 kam es erneut zu einem schweren Ileus. *Opium C200*, gefolgt von *Aconitum C200* aufgrund der starken inneren Unruhe taten ihm gut. Da der Ileus immer wieder auftrat, wurde *Lycopodium Q4* verordnet (Aszites, krampfende Schmerzen in der Bauchnabelregion, gelblicher Stuhl). Letzteres war, wie schon einmal, eine Verschreibung aus der Not heraus. In der Klinik wurde ein Port gelegt, um den Darm zu entlasten. *Lycopodium* wurde bis zur Q6 fortgeführt, überzeugte allerdings nicht, da am 19. Mai 2009 wiederum starke Bauchschmerzen bei einem Subileus auftraten: *Opium C200*, verdünnt in Wasser, half prompt. Da sich anschließend helles Blut im Stuhl befand, bekam der Patient *Phosphor Q3*, wofür der rezidivierende Ileus, seine Verzweigung, die stechenden Schmerzen, beginnend um vier Uhr morgens, sowie das Darmbluten und der Traum von der blutenden Wunde sprachen.

Der Mittelwechsel brachte keine Besserung. Der Patient verweigerte die Nahrung und an manchen Tagen war er nicht mehr ansprechbar. Er erhielt nun alle drei Tage Morphin 50 µg als Pflaster und zusätzlich *Bryonia C200*, verdünnt in Wasser, da jede Bewegung Bauchschmerzen verursachte. Auch unter *Bryonia* war keine Verbesserung zu verzeichnen. Die Empfindlichkeit auf Berührungen nahm zu, sodass *Belladonna C200*, verkleppert in Wasser, gegeben wurde. Auch hierunter gab es keine Besserung. Einzig *Nux vomica C200*, verkleppert, gefolgt von *Arsenicum album Q6*, zeigten noch eine geringe Wirkung. Es wurde ein letzter Behandlungsversuch mit *Lobelia erinus D3* in täglichen Gaben gemacht, ein Mittel, welches Burnett und Clarke für maligne Tumore, welche sich extrem schnell entwickeln, erwähnten.⁹

Der Patient verstarb im Juli 2009. Er sagte noch einige Zeit vor seinem Tod: „Mir wurden eineinhalb Jahre geschenkt, von der Schulmedizin wurde mir gesagt, ich würde Weihnachten 2007 nicht überleben.“

Fazit

Durch die homöopathische Behandlung wurde über eineinhalb Jahre sehr viel erreicht. Zu einer deutlichen Besserung und Stabilisierung führte *Arsenicum album* in aufsteigenden Q-Potenzen mit initialer Zwischen-gabe von *Thuja*. Darunter kam es trotz Absetzen der Chemotherapie zu einer lang anhaltenden Besserung der Tumorsymptome, inklusive der Tumormarker, des Allgemeinbefindens und der Psyche. Der Patient gab an, die erhebliche psychische Belastung in seinem Berufsalltag habe den Tumor mitverursacht. Durch die Aufgabe des Berufes konnte der Patient selbst viel innere Ruhe gewinnen, gefolgt von der durch *Arsenicum album* stabilisierenden Wirkung auf den Tumor. Ende 2008 kam es zu erneuten beruflichen Interaktionen, bei denen der Patient einbezogen wurde und bei denen er sich hintergangen fühlte. Dies führte zu innerer Aufregung und Wut, sodass er sich psychisch destabilisierte. In zeitlicher Konkordanz wuchs der Tumor, woraufhin es im weiteren Verlauf zu wiederholten Darmverschlüssen kam. Diese konnten mit

Opium C200 immer wieder gut aufgelöst werden, gefolgt von *Veratrum album* sowie von *Colocynthis*. Mit der Homöopathie war es gelungen, das Leben des Patienten um eineinhalb Jahre zu verlängern, davon ein Großteil bei sehr guter Lebensqualität.

Diskussion

Eine homöopathische Krebsbehandlung ist möglich, aber sie ist sehr komplex und erfordert eine engmaschige Zusammenarbeit zwischen Behandler und Patient. Im Fall des obigen Patienten zeigte sich, dass sowohl Q- als auch C-Potenzen eine tiefe Wirkung auf den Tumor und den gesamten körperlichen und seelischen Zustand des Patienten hatten. Beim dargestellten Verlauf wird deutlich, wie klar Symptome unter Verwendung der richtigen Rubriken auf das jeweils indizierte Mittel hinweisen und somit die Arzneimittelwahl gut begründen.

Eine Peritonealkarzinose ist eine gefürchtete Diagnose. Bei obigem Patienten konnte kein Primärtumor gefunden werden, was aber auch kaum zu einer spezifischeren schulmedizinischen Therapie geführt hätte. Die Chemotherapie mit *Xeloda®* und *Oxaliplatin®* wurde wegen fehlender Wirksamkeit sowie aufgrund der Zunahme gravierender Nebenwirkungen abgesetzt. Dadurch fühlte sich der Patient von Seiten der Schulmedizin im Stich gelassen und „verloren“. Er konnte aber durch die ärztliche Begleitung und homöopathische Behandlung aufgefangen werden. *Arsenicum album* zeigte sowohl als konstitutionelles wie als Tumormittel eine tiefe Wirkung: Der Tumor blieb über lange Zeit stabil, die Tumormarker sanken, der Aszites nahm nicht signifikant zu, und die Pleuraergüsse wurden weniger – ein klinischer Effekt, der selbst unter Hinzunahme einer starken Chemotherapie nur schwer zu erreichen gewesen wäre, zumal die Lebensqualität des Patienten exzellent war. Eine kausale bzw. lindernde schulmedizinische Therapie, z.B. durch *HIPEC*, blieb dem Patienten aufgrund des stark fortgeschrittenen Tumors verwehrt. Durch die psychische Belastung Ende 2008 kam es zum Tumorwachstum und einer Verschlechterung des allgemeinen Befindens. Auch wenn psychische Einflüsse das Tumorgeschehen nicht zwangsläufig beeinflussen, zeigt sich doch in der täglichen Behandlung von

Repertorisation 6 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120
2	Abdomen - Ileus	67
3	Abdomen - Ileus - Darmlähmung	14
4	Gemüt - Verzweiflung - Genesung, in Bezug auf die	66
5	Allgemeines - Hitze - Lebenswärme, Mangel an	219
6	Allgemeines - Schmerz - nachts - Mitternacht - nach - 4h	3
7	Rektum - Blutung aus dem Anus	190
8	Abdomen - Schmerz - Hypogastrium - stechend	80

	Phos.	Acon.	Ars.	Kali-c.	Lyc.	Nux-v.	Caust.	Merc.	Sep.	Sulph.
Total	14	11	15	12	11	11	10	10	10	10
Rubrik	8	7	6	6	6	6	6	6	6	6
1	2	1	3	2	3	1	1	2	1	2
2	1	1	1	2	1	1	2	1	2	1
3	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-
4	1	2	3	1	1	1	1	2	2	1
5	3	2	3	3	2	3	3	2	2	2
6	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	3	3	3	2	3	3	1	2	2	3
8	1	1	2	2	1	2	2	1	1	1

⁹ Vonarburg, B.: Homöotank. Farbiger Arzneipflanzenführer der klassischen Homöopathie. Band 4: Extravagante Exoten. Stuttgart: Haug; 2005: 377.

Repertorisation 1 (MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5)

1	Abdomen - Wassersucht - Aszites	120
2	Gemüt - Alkoholismus	137
3	Gemüt - Beschwerden durch - Entrüstung, Empörung	19
4	Gemüt - Beschwerden durch - Beleidigungen, Beschimpfungen	15
5	Gemüt - Verweilt - vergangenen unangenehmen Ereignissen; bei	48
6	Allgemeines - Wetter - kaltes Wetter - naßkaltes - agg.	135
7	Allgemeines - Zugluft, Luftzug - agg.	103
8	Ohr - Schmerz - kalt - Luft; kalte - agg.	22
9	Allgemeines - Hitze - Lebenswärme, Mangel an	219
10	Ohr - Schmerz - stechend, schießend - Schlucken - agg.	42
11	Rücken - Schmerz - Stehen - agg.	2
12	Schwindel - Schließen der Augen - amel.	19
13	Magen - Durst - kleine Mengen, auf	47
14	Allgemeines - Speisen und Getränke - Fett, reichhaltige Speisen - Abneigung	68
15	Allgemeines - Speisen und Getränke - Fleisch - Verlangen	52
16	Allgemeines - Speisen und Getränke - Tomaten - Abneigung	5
17	Allgemeines - Speisen und Getränke - Pfeffer - agg.	9
18	Allgemeines - Speisen und Getränke - Kaffee - agg.	72
19	Allgemeines - Speisen und Getränke - Gemüse - agg. - grün	19
20	Gemüt - Furcht - Tod; vor dem	172
21	Gemüt - Trost - agg.	43
22	Gemüt - Furcht - Menschenmenge; in einer	58
23	Zähne - Zahnknirschen - Schlaf; agg. im	51
24	Extremitäten - Rucken - Schlaf - im - agg.	49
25	Schlaf - Erwachen - nachts - Mitternacht - nach - 2 h	51
26	Extremitäten - Ameisenlaufen - Hände	59
27	Extremitäten - Ameisenlaufen - Finger	69
28	Gemüt - Widerspruch - verträgt keinen Widerspruch	85
29	Gemüt - Ehrgeiz - erhöht, vermehrt, sehr ehrgeizig	37
30	Extremitäten - Warzen - Füße	14
31	Extremitäten - Ganglion - Hände - Handrücken	10
32	Allgemeines - Tumoren - Lipom	19
33	Kopf - Haare - fettig	17
34	Allgemeines - Kachexie	42
35	Gemüt - Verzweiflung - Genesung, in Bezug auf die	66
36	Sehen - Sterne	21
37	Mund - Eingedellt - Zunge	43
38	Gesicht - Fettig	50

Tumorpatienten, wie wichtig es ist, Stressoren, wozu auch psychische Traumata und Verletzungen gehören, möglichst gering zu halten. Passende homöopathische Mittel können diesen Prozess wirksam unterstützen. Die homöopathisch-klinische Erfahrung zeigt, dass bei langjährig stabilen, schwer erkrankten und metastasierten Tumorpatienten eine große psychische Verletzung die Stabilität empfindlich aus dem Gleichgewicht bringen kann, sprich eine Progression des Tumors hervorrufen kann. Die homöopathische Behandlung zeigte sich hier tiefgehend und loh-

nenswert. Auch in weiteren Langzeitverläufen weist die aktuelle Studienlage auf den tiefen und oftmals heilenden Effekt der Homöopathie hin.^{4,5}

Dr. med. Philipp Lehrke
 Arzt für Homöopathie
 Mozartstr. 30
 79104 Freiburg
 Philipp.Lehrke@praxis-lehrke.de
 www.praxis-lehrke.de
 www.homöopathische-tagesklinik.de

Repertorisation 1, Teil 2

	Ars.	Calc.	Nat-m.	Sulph.	Lyc.	Sep.	Merc.	Nu-v.	Phos.	Puls.
Total	47	45	44	42	41	36	35	35	33	33
Rubrik	24	28	26	27	24	23	21	21	25	20
1	3	2	1	2	3	1	2	1	2	1
2	1	2	2	2	2	2	1	2	2	1
3	-	-	2	-	-	-	-	2	-	3
4	-	1	2	1	-	-	2	-	-	-
5	-	1	3	2	1	2	-	-	1	-
6	3	3	1	2	2	1	2	1	1	2
7	2	3	2	3	3	2	2	2	2	3
8	2	-	-	-	2	2	1	-	-	-
9	3	3	2	2	2	2	2	3	3	2
10	-	2	1	2	1	-	2	3	1	-
11	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
12	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1
13	3	1	1	2	3	-	-	1	1	1
14	2	1	2	2	1	2	2	1	1	3
15	-	2	1	2	-	1	1	2	1	-
16	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-
17	1	-	-	-	-	1	-	2	1	-
18	1	1	1	1	1	1	2	3	-	2
19	1	1	-	-	1	-	-	-	-	2
20	4	3	2	1	2	1	2	2	3	2
21	2	1	4	2	1	4	1	1	-	-
22	1	1	2	1	2	-	-	2	1	4
23	3	1	-	2	-	1	2	-	-	-
24	1	1	-	1	2	1	-	1	1	1
25	-	-	1	1	1	1	1	-	-	-
26	1	-	1	2	1	-	-	1	1	1
27	1	2	3	1	3	1	-	-	1	-
28	1	-	2	2	3	3	1	1	1	1
29	1	1	1	1	1	-	-	2	1	1
30	-	1	1	1	1	1	-	-	1	-
31	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
32	-	2	-	-	-	-	-	-	1	-
33	-	1	2	-	-	-	1	-	-	-
34	3	1	1	-	-	-	1	1	1	-
35	3	3	1	1	1	2	2	1	1	1
36	-	2	-	1	-	-	-	-	-	1
37	3	1	-	-	-	2	3	-	-	1
38	1	1	2	1	1	1	2	-	1	1



Dr. med. Philipp Lehrke, geb. 1970, Arzt, Diplom Homöopathie, Psychotherapie. 2007 bis 2010 Arzt für Homöopathie in der homöopathischen Abteilung bei Dr. Dario Spinedi und Dr. Jens Würster in der Clinica Santa Croce/Orselina/Schweiz;

seit 2011 privatärztlich in homöopathischer Praxis niedergelassen. Entwicklung des Therapiekonzeptes der ambulanten homöopathischen Intensivtherapie (HIT), Gründung der Homöopathischen Tagesklinik Freiburg im Jahr 2015. Promotion zum Impfverhalten bei homöopathischen Ärzten.¹⁰

¹⁰ Lehrke, P.: Impfkonzepete in der Homöopathie. Stuttgart: Hippokrates; 1998.